



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn**

**Trauner, Ignatius**

**Augspurg ; Dillingen, 1695**

1. Weilen der Mensch ohne Waffen gebohren wird/ soll er weder Rach noch Zorn in seinem Hertzen tragen/ wiewohlen die Poeten anderst fabuliren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

- nen / und werden zugleich veruulirt die  
3. Buchstaben im Wörtlein Amo.
9. Daß wir unsern Feinden sollen vergeben / wird erwiesen durch den Schächer am Creutz / und ertheilte Lehr Secca.
10. Ein Exemplar der Sanfftmuth war Themistocles, der Rachgierigkeit aber Alexander M. und Hannibal: Diesen stelle ich vor die Augen Christum Jesum / als wie Rachel die entfrembdete Götter dem Laban.
11. Unsern Feinden zu verzeihen / unterrichtet uns eine Histori.
12. Der keusche Joseph erstattet seinen Brüdern die ihm zugefügte Unbilligkeit mit neuen Gutthaten.
13. Wird erwiesen / daß seinen Feinden verzeihen / sey gleichsam sich auff Erden vergöttern / und nit ohne Ursach der Fluß Nilus, so in dem irdischen Paradies in 4. Theil sich zertheilt / den letzten Theil Judea überlassen.
14. Durch ein schönes Siandbild wird vorgestellt die Lieb der Feinden / und dessen Prob hat geben der fromme Kayser Ferdinandus II.
15. Der Sünder wird in Ansehung seines gerechtigten Jesu ermahnt / seinen Feinden zu vergeben: und die 4. gekreuzte Buchstaben über dem Haupt unsers Heylands J. N. R. I. versprechen den friedliebenden vollkommenen Ablass.
16. Steichwie Marius läßt fallen den Degen / und ergreift das Evangelium / also solle der Jorlige lassen fallen die Feindschaft / und ergreifen die Liebe.

## Eingang.

Num. I.

**E**st kein Zweifel / daß unter allen Creaturen / so von der Hand Gottes aufgangen / das prä und den Vorzug behauptet der Mensch: dann alle perfectiones, und Vollkommenheiten / so in andern Creaturen weisläuffig sich ausgebreitet / werden gleichsam bey dem Menschen in einem Compendio zusammen getragen und verschlossen gefunden / welches recht observirt unsers heiligen Ordens hehlscheinendes Licht Gregorins M. daß der Mensch habe das esse, und sein Wesen mit den Steinen in den Bergen / das Wachsen mit dem Gras auff der Wiesen / die Empfindlichkeit mit dem wilden Thier in dem Wald / die Vernunft mit den Engeln im Himmel. Er trägt in seinem Leib die Erden / in den Feuchtigkeiten das Wasser / in der Hitze das Feuer / in dem Athem den Luft.

S. Greg.  
M. hom. 29.  
in Evang.

In einem aber bedunckt mich der Mensch minder und weniger / als das unvernunftige Thier zu haben: in dem dieses gleichsam mit seinen Waffen geböhren und erzogen wird / nicht also der Mensch.

Martial.  
lib. 13.

Dente timetur aper, defendunt cornua cervum: und solle allein der Mensch das Haupt aller irdischen Creaturen disarmirt die Welt betreten; und was Ursachen? Meinen Zweiffels-Bedancken begegnet

Theo.

Theodoretus: ut doceret homines mansuetiorem agere vitam, quæ nihil ferinum, crudele, & iracundam habeat; Der Mensch wird ohne Waffen gebohren / damit er im beständigen Frieden verbleiben / und in seinem Herzen noch Zorn noch Rach gegen dem Nächsten logire. Vindicare se non est actus fortitudinis, sed abjectionis & timiditatis: den gefasten Zorn wolten außlassen / und sich begehren zu rächen an seinen Feinden / ist nach der Meynung Ambrosii kein Werck eines starcken Helden-Gemüths / sondern mehr eines verächtlichen und forchtsamen Herzens / mehr weibisch / als männlich: Magni animi est proprium, injurias, æque offensiones desplicere, muliebree est furere in ira.

Theodor. 9.  
32. in Exod.

S. Ambros.  
in off. c. 36.

Sen. l. 5. de  
Clem. c. 5.

Lasset nur fabuliren / daß zwey junge Römer in Spanien unschuldig entleibt / nach ihrem Tod Marrio öftters in dem Schlaf erschienen und gebetten haben / er solle die Waffen ergreifen / und ihr unschuldig verlohrenes Leben rächen. Last ihr der alten Heydenschafft nach Belieben traumen / daß die Seel der keuschen Virginiz, so keines wegs von Appio Claudio zu dem Fall hat können vermögert werden / nach ihrem zeitlichen Hintritt in vielen Häusern sich erblicken lassen / und von allen / so Appio Claudio in dem unbilligen Begehren eine Beyhülff geleist / Rach und Blut verlanget habe.

Tit. Liv.  
decad. 3. l. 5.

ibid. decad.  
1. l. 3.

Berühmen sich nach Gnüge die Poeten mit ihrem Gedicht / wie Alibius ein Griechischer Soldat gnugsame Zeugnuß abgelegt haben soll / daß die Erde sich gespaltet / und hervor geben habe die entleibte Seel Achilles, welche sich beklagte / daß sie wegen so rühmlich erhaltenen Victorien / und umb so viel dem lieben Vaterland erwiesenen ritterlichen Helden-Thaten nicht ein danckbares Gemüth / oder mindeste Erkantnuß gefunden: quia nondum Achilles animæ satisfactum esset: Daher gelangt mein Begehren an euch / vielgeliebte Lands-Leut / solte gesprochen haben Achilles entleibte Seel / ihr wollet mir zu Ehren Polixenam, eine liebste Tochter Priami, so einige Ursach / daß ich von Paride unverhoffter Weis entleibt worden / zu einem Opfer schlachten. Dieser Ursachen haben vielleicht die Athenienser im alten Brauch gehabt / daß bey den Funeralien die Nächst-Berwandte und Bluts-Befreundte entblöste Degen in den Händen zu führen pflegten: Non minus flagitiosum esse puta vinci beneficiis amicorum, quam maleficiis inimicorum, gleichwote guter Freund leichtlich vergessen straffmächtig / also ist nicht löblich zugesugte Unbilligkeit ohne Rach vorbey zu lassen.

Od. 1. Me.  
tam. l. 13.

Senec. in  
Troia. act. 2.

Isocrat. orat.  
qua Paraneftis inscribitur.

In der Schul Christi des Herrn / Undächtige Christen / werden wir eines andern erinnert: Ego autem dico vobis, diligite inimicos vestros: ich aber sage euch / liebet eure Feind / diese götliche Lection hat nicht ein Christ / sondern ein ungläubiger Türckischer Sultan in consideration gezogen / in dem Kayser Diogenes von eitler Ehr angetrieben / mit Asa Türckischem Sultan Krieg geführt.

Num. 11.

Matth. 5.  
v. 44.